

# Durch die Stadt mit Walter Benjamins Miniaturen – ein Analyseweg zur Annäherung an die Mobilität von Kindern

*Tabea Freutel-Funke*

## **Zusammenfassung**

In der raumsensiblen qualitativen Kindheitsforschung zur Mobilität von Kindern sind mobile und visuelle Erhebungsmethoden wie das go along weit verbreitet, auch um Gefühle, Erfahrungen und Erinnerungen an öffentliche Räume oder Formen der Bewegung zu fassen. Weitaus weniger als über die Erhebung wird über die Auswertung gesprochen, die sich aufgrund der unterschiedlichen und zahlreichen Daten schwierig gestalten kann. Im folgenden Beitrag lichte ich Möglichkeiten einer Analyse aus, die sich durch das Schreiben empirischer Miniaturen in Anlehnung an Walter Benjamins Prosatexte eröffnen könnten. Neben der sprachlichen Besonderheit und dem Entstehungskontext der *Berliner Kindheit um 1900* skizziere ich Benjamins Perspektive auf Kindheit und Bezugspunkte zu aktuellen Fragestellungen der Kindheitsforschung. Basierend auf empirischen Daten aus New York City zeige ich exemplarisch, inwieweit Miniaturen ein Forschungsprojekt als analytischer Schritt für das Verstehen des Phänomens und als alternative Darstellungsform bereichern könnten.

*Schlagwörter:* Walter Benjamin, Miniaturen, go along, Kindheit, Mobilitätsforschung, Stadtforschung

*Through the city with Walter Benjamin's miniatures - an analytical approach to children's mobility*

## **Abstract**

In spatially sensitive qualitative childhood research on children's independent mobility, mobile and visual data collection methods—such as the *go-along*—are widely used to capture emotions, experiences, and memories related to public spaces or forms of movement. In contrast, less attention has been paid to analysis, which often proves complex due to the heterogeneity and amount of data. Within this paper I explore the potential of an analytical approach grounded in the writing of empirical miniatures, inspired by Walter Benjamin's prose texts. Drawing on the linguistic and historical specificities of the miniatures in *Berlin Childhood around 1900*, I trace Benjamin's conceptualization of childhood and its relevance to current challenges in childhood studies. Using empirical data from New York City, I illustrate how empirical miniatures may enrich qualitative research, both as a methodological step for analysing a phenomenon and as an alternative form for displaying data.

*Keywords:* Walter Benjamin, miniatures, go along, childhood, mobility research, urban studies

## 1 Einleitung

Grundlage dieses Artikels ist das Interesse an der unabhängigen Mobilität von Kindern (Christensen et al., 2017) im öffentlichen Raum im deutschen und U.S. amerikanischen Kontext. Diesem Phänomen nähere ich mich über go alongs an, die wie in diesem Beitrag gezeigt wird, auf eine durch Walter Benjamins Miniaturen inspirierte Art und Weise dargestellt und analysiert werden. Ziel ist es, neben dem alternativen Schreibprozess auch eine neue Form der Darstellung von go alongs zu entwickeln. Diese soll den sensorischen und affektiven Reichtum zeigen und die kritische Auseinandersetzung mit Machtstrukturen, den sozialen Positionierungen von Kindern oder ihre Handlungsfähigkeit und Einschränkungen im städtischen Raum in ihrer Relationalität ermöglichen. Dieses Vorgehen wird anhand von Daten des Projekts „Zeit für den Alleingang“<sup>1</sup>, basierend auf Spaziergängen mit Kindern zwischen vier und 15 Jahren in New York City im Jahr 2018 gezeigt.

Die unabhängige Mobilität von Kindern ist erst in den 70er-Jahren durch den zunehmenden motorisierten Individualverkehr zum Thema der Wissenschaft geworden (Hillman et al., 1990). Seitdem zeigt sich in internationalen quantitativen Vergleichsstudien, dass sich der Bewegungsradius verkleinert, während sich das Alter der Kinder erhöht (Rothman et al., 2015). Aktuelle Diskurse über die Mobilität von Kindern werden fachwissenschaftlich und in breiter Öffentlichkeit geführt und konzentrieren sich einerseits auf ein Verlustnarrativ kindlicher Freiheit und sehen die Elterntaxis andererseits als Symptom einer ‚falschen‘ Erziehung. Starke normative Setzungen und die Reproduktion von Feindbildern wie Helikoptereltern dominieren häufig unreflektiert (auch wissenschaftliche) Artikel (Horton et al., 2014). Grund hierfür ist auch, dass diese elterlichen Praktiken in vermeintlichem Gegensatz zur angestrebten Selbstständigkeit der Kinder stehen, die wiederum eine zentrale Position im Wertekanon deutscher, westeuropäischer und vor allem U.S. amerikanischer Kindererziehung (Fass, 2016) einnimmt.

Der Blick der Kinder auf ihre eigene Mobilität sowie die damit einhergehenden Gefühle, Erfahrungen und Erinnerungen an öffentliche Räume werden weitaus seltener zum Thema von Medien und Forschung gemacht. Allerdings geben gerade die Interpretationen der Kinder wichtige Impulse für ein umfassendes Verständnis ihres Verhältnisses zu Räumen (Blazek & Windram-Geddes, 2013). Wie erleben, erfahren und erinnern Kinder Mobilität in ihren Nachbarschaften und welche Bedeutung hat hierbei die Gesellschaft, in der die Kinder leben? Eben hier setzt das Projekt an. Im folgenden Beitrag richte ich den Fokus auf die methodologischen Möglichkeiten von Miniaturen nach Benjamin für dieses Vorhaben und für eine relationale Kindheitsforschung.

Ausgangspunkt ist zunächst die Auseinandersetzung mit den kurzen Prosatexten Walter Benjamins: ihre Entstehungsgeschichte, spezifische sprachliche Gestaltung und Rezeption. Danach wird die Perspektive Benjamins auf Kindheit und ihre Bezugspunkte zu aktuellen Debatten der Kindheitsforschung kurz skizziert (2). Im Anschluss beschreibe ich den Rahmen der Erhebung, die Wahl der Methode und zeige zwei empirische Beispiele und die Schritte des Schreibens (3). Ihren Interpretationen folgend reflektiere ich den Prozess und fasse die Überlegungen zusammen (4).

---

<sup>1</sup> „Zeit für den Alleingang“ (2026)